

Ercheint 6 mal wöchentl. mit den Wochts. Beilagen „Die Welt“ und „Die Welt der Frauen“...

Verlag: Dresden

Kreuzzeitung: Die Igelhühner-Beilage 30 J. Familienanzeigen u. Stellenangebote 20 J. Die Vertreterzeitschrift...

Sächsische Volkszeitung

Verlagsstelle, Druck u. Verlag: Germania, K.-G. für Verlag und Druckerei, Köhler Dresden, Dresden-Kl. 1, Postfach 17, 1012, Postfach 1012, Dresden

Für christliche Politik und Kultur

Redaktion der Sächsischen Volkszeitung Dresden-Klein 1, Postfach 17, 1012, Dresden

Die Krise in der Regierungsbildung

Notwendige Machtprobe

Die Verhandlungen über die Regierungsbildung sind an einem kritischen Punkte angelangt. Am Sonnabend finden zwar noch einmal interfraktionelle Verhandlungen unter dem Vorsitz von Hermann Müller statt...

Es wird nun Leute geben, die angesichts dieser schwierigen Verhandlungen wieder über die Unfähigkeit des deutschen Parlamentarismus jammern. Wir sind anderer Auffassung. Es ist besser, vorher gründlich und eingehend zu verhandeln...

Die Deutsche Volkspartei hat eine große Anzahl von Vorbehalten, Bedenken und Forderungen angemeldet. In Militär-, Steuer- und Arbeiterschutzfragen hat sie besondere Auffassungen, ihre Hauptforderung aber bildet die gleichzeitige Umbildung der preussischen Regierung...

Diese feste und entschlossene Haltung hat ihren Eindruck auf die Deutsche Volkspartei nicht verfehlt. Die Volkspartei hat nach der Ablehnung ihrer Hauptforderung die Verhandlungen keineswegs für beendet erklärt, sie versucht nunmehr auf dem Umweg über die preussischen Landtagsfraktionen den Weg zu dem erstrebten Ziel wieder freizumachen...

Heute:

Die Welt (Illustrierte Wochenbeilage) Unterhaltung und Wissen Filmrundschaun Turnen, Sport und Spiel

hischen Regierung vor der Sommerpause nicht mehr in Frage kommt.

Es besteht gar keine Veranlassung, auf Grund dieser Verzögerung der Regierungsverhandlungen irgendwelche Besorgnisse hinsichtlich des Zustandekommens des Kabinetts zu hegen. Es handelt sich lediglich um die Frage, ob dieses Kabinett mit oder ohne Deutsche Volkspartei gebildet werden soll.

Hoover republikanischer Kandidat

Eine wichtige Entscheidung für Amerika

Neue York, 16. Juni.

Die Abstimmung im republikanischen Parteikonvent zur Kandidatur ergab für Hoover 837 Stimmen, die übrigen Kandidaten erhielten zusammen 217 bei 5 Enthaltungen.

Der Abend der Abstimmung begann damit, daß der Senator Landon erklärte, nicht kandidieren zu wollen, weil er glaube, daß die Interessen der Landwirtschaft bei der Wahl keine Rolle spielen würden.

Die Abstimmung in Kansas City kommt im übrigen einer großen Niederlage der Farmer gleich, da auch die Anträge der Farmer auf bevorzugte Behandlung der Landwirtschaft niedergelassen wurden.

Kommentierung zum offiziellen Kandidaten ist auch für den Mann der Republikaner, die außer den Demokraten Cleveland und Wilson bisher alle Präsidenten der Vereinigten Staaten gestellt haben, noch nicht der endgültige und sichere Sieg, ist es diesmal um so weniger, als ihm aller Voraussicht nach in dem demokratischen Favoriten „Al“ Smith, dem katholischen, „nassen“ Gouverneur des Staates New York, ein Konkurrent von ungeheurer Volkskraft entgegengestellt werden wird.

Einer der wesentlichsten Gründe dafür liegt auch in der Persönlichkeit Hoovers selbst und drückt sich in dem Epitheton „Sir“ Herbert aus, den ihm die Kreise — auch aus seinen Parteifreunden — gegeben haben, denen er deswegen unsympathisch ist und als nicht ganz zuverlässig „hundertprozentig“ gilt, weil seine geistigen und

Daß die Deutsche Volkspartei ein sehr wenig sicherer und unberechenbarer Koalitionspartner ist, hat sich in der letzten Regierung gezeigt. Es genügt, wenn wir an die Seitensprünge der Deutschen Volkspartei in der Schulfrage erinnern, um zu beweisen, daß gegenüber dieser Partei größte Vorsicht am Platze ist.

Das Ringen um die Preußenfrage stellt somit eine notwendige Machtprobe dar, die zeigen wird, ob der neue Reichstag schon jetzt für die Große Koalition reif ist. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß Männer wie Dr. Stresemann und Dr. Curtius ihren Einfluß in der Deutschen Volkspartei soweit geltend machen können, daß die Volkspartei auf undurchführbare Nachansprüche verzichtet.

wirtschaftspolitischen Wurzeln nur zum Teil in den Vereinigten Staaten und gar nicht in der typisch amerikanischen, brutal-nativen Primitivität liegen, die das Wesen der großen Masse der Wallstreet-Männer, also der auserwählten „Hundertprozentigen“ repräsentiert.

Gelegenheit zu höchst wichtigen Klaffungen dieses Hinausgewahrenseins über den Horizont des normalen Yankee gibt natürlich die Tatsache, daß Hoover aus dem Staate Iowa stammt, demselben Staate, der kürzlich nach Veranstaltung von viel Tamtam den berühmten, sächsischen, durch und durch hundertprozentigen „Durchschnittsamerikaner“ stellte, der leiblich, wie einst das süße „Gibson-Girl“, durch sämtliche Ansichtskartenläden geistert.

Vielleicht ist das die Folge der inneren Verbundenheit Hoovers mit dem Quäntum, dessen getreuer Anhänger er noch heute ist und dessen ethische Prinzipien im den Clan gegeben haben mögen, zu vollbringen, was ihn der Welt, vor allem aber dem leidenden Nachkriegseuropa befähigt hat: die Organisation der Hilfeleistung für Belgien und alsbald nach Beendigung des Krieges auch für das gepeinigte Mitteleuropa.

St. Gernot-Blatt Seite 8